



Vernünftig und bezahlbar – unsere Forderungen:

- ▶ *6,5% mehr Geld*
- ▶ *faire Leiharbeit*
- ▶ *unbefristete Übernahme*

Informationen für Angestellte



www.igmetall.de



6,5%. Eine vernünftige Forderung.

Schneller und deutlich besser als erwartet sind die Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie aus der Krise gekommen. Die Strategie der IG Metall, damals vor allem auf die Sicherung der Arbeitsplätze zu setzen, war verantwortungsvoll und erfolgreich.

Viele Firmen haben 2011 Rekordgewinne erzielt. Anders als noch im Herbst zu befürchten, hat sich der konjunkturelle Ausblick für 2012 jetzt erfreulich erhellt. Für die Forderung der aktuellen Tarifrunde gibt es ein stabiles wirtschaftliches Fundament.

6,5%: drei Gründe in Kürze.

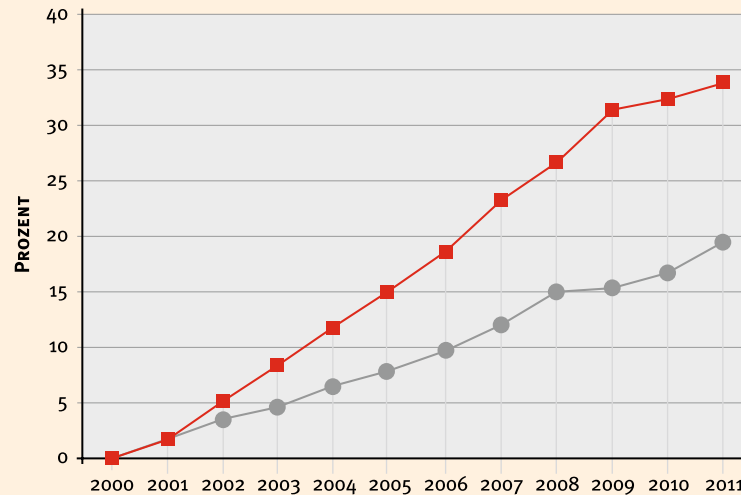
1. Die höheren Entgelte sollen die Preissteigerungen ausgleichen.

Anderenfalls verlöre Ihr Gehalt in gleichem Umfang an Kaufkraft. 2011 stiegen die Verbraucherpreise um 2,3 Prozent, für dieses Jahr werden 1,9 Prozent vorausgesagt.

Seit 2000 sind die Preise um 19,4 Prozent gestiegen. Die Tarifeinkommen haben das mehr als ausgeglichen. Sie sind im gleichen Zeitraum um 34 Prozent gestiegen. Ohne regelmäßige Tarifierhöhung hätten sich die Beschäftigten immer weniger leisten können.

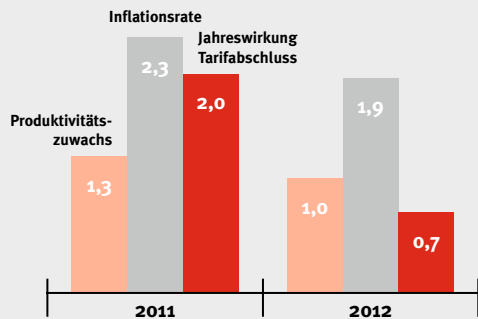
- TARIFERHÖHUNGEN
- INFLATIONSRATE

IG Metall-Tarife steigen stärker als Preise



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Preise und Produktivität 2011 und 2012



Quelle: Statistisches Bundesamt, IG Metall

Der Ausgleich des Preisanstiegs und des Produktivitätszuwachses bilden zusammen den „verteilungsneutralen Spielraum“ für die Tarifforderung.

2. Produktivitätssteigerungen ermöglichen wachsenden Wohlstand.

Um 7,4 Prozent ist die Produktivität in der Metall- und Elektroindustrie 2011 gestiegen. Das heißt: Bei gleichem Einsatz wurde pro Stunde über 7 Prozent mehr produziert. Diese Effizienzsteigerungen sollen sich nicht nur in Gewinnen, sondern selbstverständlich auch in den Einkommen der daran beteiligten Beschäftigten niederschlagen.

Um Einkommensverzerrungen zwischen unterschiedlich produktiven Branchen zu vermeiden, legt die IG Metall ihrer Forderung stets die Produktivitätssteigerung der Gesamtwirtschaft zugrunde: für 2012 erwartete 1,0 Prozent.

3. Gewinne und Arbeitnehmereinkommen sollen besser in Balance gebracht werden.

Die IG Metall setzt sich mit ihrer Forderung dafür ein, dass der Wohlstand in unserer Gesellschaft gerecht verteilt wird. Gewinne und Arbeitnehmereinkommen sollten sich darum stets in einem ausgewogenen Verhältnis entwickeln. Die Unternehmen haben 2011 gut verdient. Entgeltzuwächse über den verteilungsneutralen Spielraum hinaus beteiligen die Beschäftigten daran.

Entgelterhöhungen sind wichtig für die Konjunktur.

41 Prozent aller in Deutschland produzierten Waren und Dienstleistungen gehen ins Ausland, insbesondere nach Europa. Dieser Exporterfolg ist enorm. Er macht uns allerdings auch besonders abhängig von der wirtschaftlichen Verfassung der Euro-Länder. Stockt dort die Konjunktur, bleiben hier die Bestellungen aus: Die wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsplätze in Deutschland werden in Mitleidenschaft gezogen.

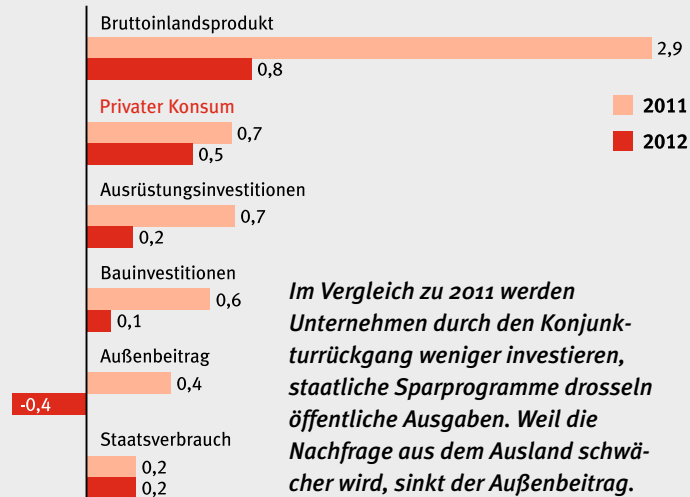
Aktuell rechnet der Sachverständigenrat für 2012 mit einem Wirtschaftswachstum von knapp 1 Prozent. Aber die Schuldenkrise im Euroraum ist nicht bewältigt. Die Situation der Weltwirtschaft bleibt unsicher.

Entgelterhöhungen sind jetzt dringend erforderlich, um diese Exportabhängigkeit zu verringern. Mehr privater Konsum stärkt die Konjunktur und sichert Arbeitsplätze.

Die Metall- und Elektroindustrie hat im vergangenen Jahr das Produktionsniveau von 2008, dem Jahr vor dem Ausbruch der Krise, um rund 2,8 Prozent übertroffen. 6,5 Prozent höhere Entgelte sind angemessen und finanzierbar.

Die stärksten Wachstumsimpulse sollen 2012 vom privaten Konsum ausgehen.

Nachfrage 2011 und Prognose 2012



Leiharbeit grenzenlos?

Seit 2002 hat sich die Zahl der Leiharbeiter verdreifacht. Rund eine Million Menschen arbeiten unter diesen Bedingungen. Immer häufiger sind darunter auch Akademiker/innen und sehr gut ausgebildete Fachkräfte: IT-Spezialisten, Ingenieure, Diplomkaufleute, Fachleute für Bürokommunikation.

Anders als früher nutzen Unternehmen die Leiharbeit heute, um reguläre Arbeitsplätze einzusparen und Tarifverträge, Betriebsvereinbarungen und Gesetze zu umgehen. Mit Leiharbeitnehmern werden

nicht mehr nur Auftragsspitzen abfangen, sondern Arbeit soll unter dem Strich billiger und schutzloser werden. Leiharbeitbeschäftigte bekommen für die gleiche Arbeit ohne ersichtlichen Grund deutlich weniger Geld. In Krisenzeiten müssen sie zudem als Erste gehen.

Eine Befragung in der Metall- und IT- und Elektrowirtschaft zeigte 2010: Bereits 9 Prozent der Absolventen technisch-naturwissenschaftlicher und wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge hatten Erfahrungen mit Leiharbeit

(HIS Hochschul-Informationssystem GmbH, 2011). Das sind mehr als dreimal so viele wie in anderen Branchen.

Die IG Metall will den Missbrauch bei der Leiharbeit stoppen. Sie fordert, dass Betriebsräte beim Einsatz von Leiharbeit mehr Einfluss nehmen können.

Zugunsten von Festanstellungen und besseren Arbeitsbedingungen.

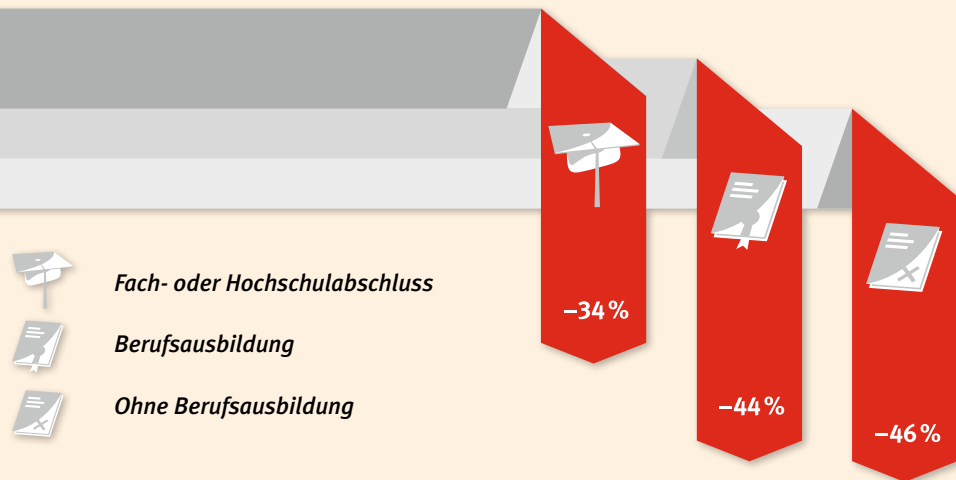
Leiharbeit ist oft eine Sackgasse.

Nur 7 von 100 Leiharbeitnehmern schaffen den Sprung in eine Festanstellung.



Gleiche Arbeit, gleiche Qualifikation, weniger Geld.

Einkommenslücke zwischen Leiharbeiter/innen und regulär Beschäftigten.



Leiharbeiter beziehen deutlich niedrigere Einkommen als regulär Beschäftigte, das erstreckt sich über alle Bildungsgrade. Mit Fach- oder Hochschulabschluss verdienen sie im

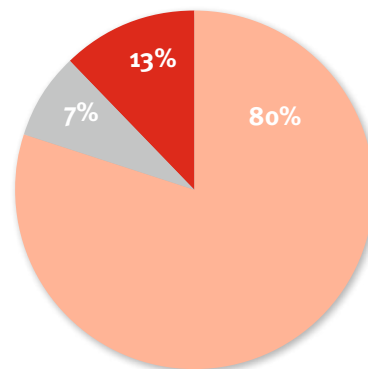
Schnitt rund 34 Prozent weniger als ihre festangestellten Kollegen mit gleichem Bildungsabschluss. Ohne Berufsausbildung bekommt man als Leiharbeiter sogar 46 Prozent weniger.

Los geht's: fairer Berufsstart nach der Ausbildung.

Wer nach der Berufsausbildung nicht fest übernommen wird, gerät leicht in befristete Jobs, in Leiharbeit oder im schlimmsten Fall in Arbeitslosigkeit. Kein guter Start! Nach drei Ausbildungsjahren haben sich junge Leute die Sicherheit und finanzielle Unabhängigkeit eines geregelten Arbeitsplatzes verdient.

Die IG Metall will faire Startbedingungen ins Berufsleben. Sie fordert, dass Azubis nach bestandener Abschlussprüfung in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden. Es sei denn, der Betrieb bildet mehr Fachkräfte aus, als er braucht, oder eine kritische wirtschaftliche Situation erfordert eine Ausnahme.

Beispiel NRW: Nur 13 Prozent werden unbefristet übernommen.



Unsere Auszubildenden werden in der Mehrzahl...

- unbefristet übernommen
- befristet übernommen
- gar nicht übernommen

Quelle: Umfrage der IG Metall NRW unter Betriebsräten

Tarifverhandlungen: demokratisch und transparent.

Tarifforderungen entstehen nicht am grünen Tisch. Die Mitglieder bestimmen den Kurs der IG Metall! Wichtige Akteure sind die regionalen Tarifkommissionen mit IG Metall-Mitgliedern aus den Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie. Sie diskutieren zunächst die

wirtschaftliche Situation und die Erwartung und Stimmung der Mitglieder. Sie bilden die Verhandlungskommissionen, die mit den Arbeitgebern zusammentreffen. Die Tarifkommissionen entscheiden darüber, ob ein Tarifergebnis angenommen oder abgelehnt wird.

Ablauf einer erfolgreichen Tarifverhandlung:

- ▶ Die wirtschaftliche Lage wird diskutiert
- ▶ Ein Gutachten wird von der IG Metall erstellt
- ▶ Der Vorstand legt den Rahmen für eine Forderung fest
- ▶ In den Betrieben wird über den Rahmen diskutiert
- ▶ Die regionalen Tarifkommissionen beschließen eine Forderung
- ▶ Der Vorstand bestätigt bzw. genehmigt die Forderung

Ablauf einer erfolgreichen Tarifverhandlung:

- ▶ Der Tarifvertrag wird fristgerecht gekündigt
- ▶ Die Forderung wird den Arbeitgebern vier Wochen vor Ablauf des gekündigten Tarifvertrages übermittelt
- ▶ Die Tarifkommission bildet eine Verhandlungskommission
- ▶ Die Verhandlungen beginnen in der Regel zwei Wochen vor Ablauf des gekündigten Tarifvertrages
- ▶ Die Friedenspflicht endet vier Wochen nach Ablauf des gekündigten Tarifvertrages

Verhandlungsergebnis vor Ablauf der Friedenspflicht

- ▶ Die Tarifkommission nimmt das Ergebnis an

Kein Verhandlungsergebnis vor Ablauf der Friedenspflicht

- ▶ Die Verhandlungen werden fortgesetzt, Warnstreiks/ Demonstrationen
- ▶ Die Tarifkommission nimmt das Ergebnis an
- ▶ Verhandlungsergebnis

Vielleicht zum ersten Mal? Beteiligen Sie sich an den Warnstreiks!

Am 28. April endet die Friedenspflicht für die Metall- und Elektroindustrie. Danach kann die IG Metall ihre Mitglieder zu Warnstreiks aufrufen.

Unterstützen Sie die Tarifforderung der IG Metall? Dann machen Sie doch mit und zeigen das!

Warnstreiks sind kein verstaubtes Ritual. Arbeitgeber und Medien registrieren genau, mit welchem Nachdruck die Beschäftigten die Verhandlungen begleiten, wie viele hinter den Forderungen stehen und ob sich nur Produktions- oder auch Bürobeschäftigte beteiligen.

Klar ist: Tarifverträge werden umso besser, je mehr Menschen sich dafür stark machen.

Warnstreik – Ihr gutes Recht: Warnstreiks sind ein legitimes Mittel zur Durchsetzung einer Tarifforderung. Wer teilnimmt, übt ein Grundrecht aus: die sogenannte Koalitions- und Vereinsfreiheit (Art. 9, Abs. 3 GG). Der Arbeitsvertrag wird dadurch nicht verletzt.

Warnstreiks sind auch während laufender Tarifverhandlungen zulässig (BAG, 12.09.1984). Auch Azubis dürfen streiken (außer an Berufsschultagen), Leiharbeitnehmer können sich weigern, in einem bestreikten Betrieb zu arbeiten.

Einkommen, Arbeitsbedingungen – eine Frage der Stärke!

Werden Sie Mitglied der IG Metall! Je mehr Menschen in der IG Metall organisiert sind, desto besser ist die Verhandlungsposition der IG Metall.

Beitrittserklärung

Mitgliedsnummer

(wird von der IG Metall eingetragen)



***Name** ***Vorname** ***Geburtsdatum** ***Geschlecht** M=männlich W=weiblich

***Land** ***PLZ** ***Wohnort** **Telefon** (dienstlich privat)

***Straße** ***Hausnr.** **E-Mail** (dienstlich privat) ***Staatsangehörigkeit**

beschäftigt im Betrieb/PLZ/Ort **Beruf/Tätigkeit/Studium/Ausbildung (Beginn und Ende bitte unten eintragen)**

Ausbildung **** Falls berufsbegleitendes Studium bzw. Leiharbeit/Werkvertrag: Wie heißt der Einsatzbetrieb?** **ab** **bis**

berufs-bgl. Studium**

befristet beschäftigt **geworben durch (Name, Vorname)** **Mitglieds-Nummer Werber / in**

Leiharbeit/Werkvertrag**

Vollzeit* Teilzeit*

Ich bestätige die Angaben zu meiner Person, die ich der IG Metall zum Zwecke der Datenerfassung im Zusammenhang mit meinem Beitritt zur Verfügung stelle. Ich bin darüber informiert, dass zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben und unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorschriften, personenbezogene Angaben durch die IG Metall und ihrer gewerkschaftlichen Vertrauensleute erhoben, verarbeitet und genutzt werden. Die Anpassung des Beitrags an die Einkommensentwicklung erfolgt u. a. durch gewerkschaftliche Vertrauensleute im Betrieb. Dabei werden aus betriebsöffentlichen Daten, wie der Tätigkeit und der damit verbundenen Eingruppierung, das Tarifentgelt und der Gewerkschaftsbeitrag ermittelt. Eine Weitergabe der Daten zu Marketingzwecken findet nicht statt.

Einzugsermächtigung: Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den jeweils von mir nach § 5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von 1% des monatlichen Bruttoverdienstes bei Fälligkeit zu Lasten meines angegebenen Girokontos einzuziehen. Diese Einzugsermächtigung kann ich nur schriftlich mit einer Frist von sechs Wochen zum Quartalsende gegenüber der IG Metall widerrufen. Änderungen meiner Daten werde ich unverzüglich der IG Metall mitteilen.

Bankverbindung

***Bruttoeinkommen** ***Bank/Zweigstelle** ***Kontoinhaber / in**

Beitrag ***BLZ** ***Konto-Nummer**

***Ort/Datum/Unterschrift**

Weitere Informationen unter www.igmetall.de/beitreten

Bitte abgeben bei IG Metall-Betriebsräten/-Vertrauensleuten, der IG Metall-Verwaltungsstelle oder schicken an: IG Metall-Vorstand, FB Mitglieder/Kampagnen, 60519 Frankfurt am Main

Herausgeber:

IG Metall-Vorstand

Ressort Angestellte, IT und Studierende

Ressort Tarifpolitische Themen und Handlungsfelder

Text:

regina droge kommunikation

Redaktion:

Vanessa Barth

Juan-Carlos Rio Antas

Gestaltung:

WE DO communication GmbH GWA, März 2012